

100 JAHRE INTERNATIONALE SOMMERAKADEMIE

Jubiläums-Ausstellung
15. Juni bis September 2016

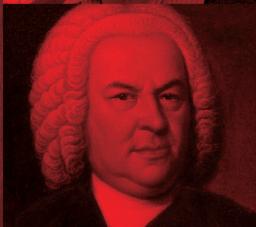
Mo – So, 10.00 – 20.00 Uhr
Foyer, Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1, 5020 Salzburg



salzburg
2016



INTERNATIONALE
SOMMERAKADEMIE
UNIVERSITÄT
MOZARTEUM
SALZBURG



17. Juli bis **2016**
27. August
Salzburg | Austria

*Die Internationale Sommerakademie
Mozarteum feiert heuer ihr
100-jähriges Bestehen!*

In ihrem Rahmen werden mehr als 90 ein- und zweiwöchige Meisterklassen für Komposition, Gesang, Klavier, Violine, Violoncello, Gitarre, Flöte, Klarinette u. a. sowie nahezu täglich Konzerte mit Studierenden und Dozenten angeboten.

Kontakt

Fon: +43 (0)662 6198-4550

Fax: +43 (0)662 6198-4509

E-Mail: summer.academy@moz.ac.at

www.summeracademymozarteum.at

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher,

als die Sängerin Lilli Lehmann 1916 einen ersten Mozart-Kurs in Salzburg gab, konnte sie nicht wissen, dass sich daraus eine Institution entwickeln würde, die bis heute die größte und möglicherweise bedeutendste ihrer Art genannt werden darf: die Internationale Sommerakademie!

Bernhard Paumgartner gab ihr 1947 diesen Namen, der zum Markenzeichen wurde und es bis heute blieb.

Ziel der Ausstellung ist es, Geschichte und Entwicklung der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum Salzburg erleb- und nachvollziehbar zu machen. Gegliedert im Wesentlichen in drei Teile werden die Anfänge bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs gezeigt (Zeittafel „Erste Jahre“), gefolgt von der Epoche der damaligen Präsidenten (Rektoren) Paumgartner bis Schilhawsky, die gleichzeitig auch die Internationale Sommerakademie leiteten (Zeittafel „Von Bernhard Paumgartner bis Paul Schilhawsky“) bis herauf in die Ära der eigenständigen Leiter, beginnend mit der Bestellung Rolf Liebermanns (Zeittafel „Von Rolf Liebermann bis heute – Aufbruch in eine neue Ära“).

Es wird Sie sicher überraschen, auf alten Fotos und in Programmen früherer Jahre Persönlichkeiten zu begegnen, die unsere Meisterklassen berühmt machten und für höchste Qualität standen. Daneben sind aber auch Künstler von Weltrang zu entdecken, die sich in der Internationalen Sommerakademie letzte, vielleicht entscheidende Impulse vor dem Start in eine große Laufbahn holten, u. a. Daniel Barenboim, Herbert Blomstedt, Grace Bumbry, Franz (Welser) Möst, Igor Levit.

Indem wir uns die Geschichte dieser Institution in des Wortes eigentlicher Bedeutung „vor Augen führen“, fühlen wir gleichzeitig den Ansporn, ihr treu zu bleiben und auch in Zukunft auf Qualität zu setzen.

Herzlich,

Ihr



Wolfgang Holzmaier

Leiter der Internationalen Sommerakademie

ERSTE JAHRE

1916 _____

Nach eingehender Erörterung mit Friedrich Gehmacher, dem Initiator des *Mozarthauses*, veranstaltet Lilli Lehmann in den Räumen des *Mozarteums* einen Gesangskurs in Eigenregie. Bis 1928 hält sie dreizehn Kurse ab, in deren Mittelpunkt die Interpretation Mozart'scher Musik steht.



Lilli Lehmann in Kostüm, o.J.

1925 _____

Willy Schweyda, ehemaliger Lehrer am Mozarteum und nunmehriger Professor an der *Deutschen Musikakademie* in Prag, gibt einen ersten Geigenkurs.

1929 _____

Lilli Lehmann stirbt. In der Absicht, Dirigierkurse vor allem für amerikanische Studierende in Europa einzurichten, wendet sich der US-Amerikaner Julian Freedman, ein Schüler des vormaligen Mozarteumsdirektors Paul Graener, an die *Internationale Stiftung Mozarteum* (ISM). Bernhard Paumgartner und Herbert von Karajan unterstützen Freedman mit seiner Idee von freien, inhaltlich voneinander unabhängigen Lehrveranstaltungen verschiedener Fachrichtungen unter einem organisatorischen Dach. Eine erste „Salzburg Orchestral Academy“ findet statt, dazu noch Kurse in musikdramatischer Darstellung, Klavier und Komposition. Das finanzielle Risiko trägt allein Freedman.

1930 _____

Überzeugt vom Erfolg Freedmans entschließt sich die ISM, die Kurse unter der Bezeichnung „Dirigenten- und Musikkurse“ unter ihre Fittiche zu nehmen, wobei Bundeskanzler Dr. Schober und Altbundeskanzler Dr. Ramek (Präsident des Mozarteums) den Ehrenschutz übernehmen. Die künstlerische Ausrichtung obliegt einem Kuratorium (Paul Graener, Clemens Krauss, Bernhard Paumgartner und Bruno Walter), Direktor wird Julian Freedman. Bernhard Paumgartner hätte aber als Direktor des Konservatoriums die Ausrichtung der Kurse lieber in diesem angesiedelt gesehen als bei der ISM.

1933 _____

Wegen finanzieller Auseinandersetzungen mit einem amerikanischen Geschäftspartner gerät Freedman unter Druck. Obwohl er in allen Anklagepunkten freigesprochen wird, erzwingt Dr. Ramek durch seinen eigenen Rücktritt Freedmans Entlassung gegen den Willen des Kuratoriums. An dessen Stelle tritt Dr. Paul Dengler, Direktor des *Austro-American Institute of Education*. Harald Kreuzberg leitet mit großem Erfolg eine „Klasse für Tänzer und Tanzstudierende“. Ein interessantes Kapitel wird durch das neu errichtete „Studio für Tonfilm und Radio“ aufgeschlagen. In die Kurse eingegliedert wird nun auch das „Amerikanische Theaterseminar“ (Leitung: Elizabeth B. Grimball) der *New York School of the Theatre*.

1934 _____

Die internen Turbulenzen von 1933 sowie die politischen und ökonomischen Umstände im darauf folgenden Jahr (deutsche Wirtschaftsblockade gegen Österreich – 1000-Mark-Sperre) führen zu einer ernsthaften Bedrohung der Sommerkurse. Trotzdem kommt wieder ein Kursprogramm zustande: Unter anderem werden ein von Friderica Derra de Moroda abgehaltener Kurs für Nationaltänze, ein Gesangskurs des bekannten Gesangslehrers Vittorino Moratti und ein Kammermusikurs des Mozart Quartetts angeboten. Zudem halten das Wiener Reinhardt-Seminar einen Sommerkurs und Ralph Kirkpatrick einen Kurs für Alte Instrumente ab.

1936 _____

Das Kuratorium bilden Bernhard Paumgartner, Bruno Walter, Felix Weingartner (Direktor der Wiener Staatsoper) und Henry Wood. Wegen akuter Raumnot müssen die Kurse teilweise in die Plainschule ausweichen.



Bruno Walter mit Studierenden seiner Dirigierklasse, 1936

1937 _____

Die Kurse erhalten einen neuen Namen: „Mozarteum Sommer-Akademie“ mit dem Untertitel „für Musik, Theater und Tanz“.

1938/39 _____

Im Zeichen des politischen Umbruchs („Anschluss“ Österreichs) erleben die Kurse einen radikalen Einbruch. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sinkt auf etwa 50, die der Kurse von 29 auf 12. Einige Lehrkräfte sagen ab.

1939 findet dann die letzte von der ISM ausgerichtete Sommer-Akademie statt, allerdings nicht mehr in alleiniger Verantwortung, sondern bereits unter Mitwirkung des von Professor Schünemann geleiteten *Musikinstituts für Ausländer*.

Wirtschaftlich können sich diese Kurse nur durch Gewährung einer Subvention seitens des *Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda* halten.

1940–1943 _____

Zwischen 1940 und 1943 veranstaltet das *Deutsche Musikinstitut für Ausländer* (Direktor Georg Schünemann) Meisterkurse in Berlin-Potsdam, Wiesbaden, Leipzig sowie am Mozarteum Salzburg. Zu den prominentesten Persönlichkeiten, die dafür gewonnen werden, zählen Clemens Krauss (Dirigieren), Edwin Fischer und Elly Ney (Klavier), Ludwig Hoelscher (Violoncello), Rudolf Hartmann (Opernregie), Anna Bahr-Mildenburg (Operndarstellung), Vittorio Moratti (Gesang) und Joseph Marx (Komposition).

1944–1945 _____

1944 fallen die Kurse dem „totalen Krieg“ zum Opfer, im Jahr darauf kann so kurz nach Ende des Zweiten Weltkriegs nicht an deren Organisation gedacht werden.

VON BERNHARD PAUMGARTNER BIS PAUL SCHILHAWSKY

1946 _____

Dem Wunsch der Studierenden entsprechend, auch die Ferienzeit zu intensiver Arbeit zu nutzen, finden interne Sommerkurse statt. Neben Gesangs- und Instrumentalkursen gibt es auch Vorlesungen über moderne Musik.

1947 _____

Auf Anregung des aus dem Exil zurückgekehrten Bernhard Paumgartner findet die „Internationale Sommerakademie“ statt, deren Kurse an die erfolgreichen Jahre bis 1938 anknüpfen. Trotz erheblicher Schwierigkeiten bei der Einreise, Unterbringung und Verpflegung und trotz Raumnot – der Tanzkurs etwa muss nach Mattsee ausweichen – ist sie ein großer Erfolg. Paul Hindemith hält einen Gastkurs zum Thema „Probleme der Musiktheorie“.

1948 _____

Wie schon 1947 leiten Bernhard Paumgartner und Eberhard Preußner die „Internationale Sommerakademie“ gemeinsam, was bis 1958 so bleiben wird.

Kernstück der Kurse im Jahr 1948 ist der Dirigentenkurs unter Carlo Zecchi. Erwähnenswert sind Einzelstunden und -proben unter Herbert von Karajan sowie die Neubelebung der Theaterkurse durch die Teilnahme des New Yorker *Studio of Dramatic Arts*, damit die alte Tradition der Schule Elizabeth B. Grimboll wieder aufnehmend.

Frank Martin gibt einen Kompositionskurs. Für die Lehrer der Zweigstellen des Mozarteums wird ein musikpädagogischer Lehrgang eingerichtet. Unter den Veranstaltungen dieses Jahres findet sich ein mit Werner Ekg, Gottfried von Einem, Oskar Fritz Schuh, Carl Orff und Bernhard Paumgartner hochkarätig besetztes Gespräch über „Das Neue Musiktheater“.

1951 _____

Im Dirigentenkurs, geleitet von Igor Markevitch, hält Wilhelm Furtwängler eine Gastvorlesung; im Schauspielseminar ist Gustav Gründgens, ebenfalls mit einer Vorlesung, zu Gast. Marcel Marceau übernimmt den Tanzkurs, Boris Blacher und Goffredo Petrassi unterrichten Komposition. Das Végh-Quartett gibt einen Spezialkurs für modernes Quartettspiel. Neben einem Seminar für Musikkritik finden sich unter der schon bewährten Leitung von Eberhard Preußner erneut „musikpädagogische Tage“.

1954/55 _____

In Vertretung des erkrankten Igor Markevitch leitet Sixten Ehrling von der Stockholmer Philharmonie den Dirigierkurs der Fortgeschrittenen (1954). Boris Blacher unterrichtet wieder Komposition (1954), im Jahr darauf Rolf Liebermann, der Jahrzehnte später Leiter der Internationalen Sommerakademie wird. Besonders erwähnenswert sind Klavierkurse von Géza Anda und von Friedrich Gulda sowie ein Vortrag von H.H. Stuckenschmidt. Unter den Teilnehmern finden wir Walter Raninger, der später über viele Jahre eine Liedklasse am Mozarteum leiten wird, und Michael Frischenschlager (Violine), bis heute für die Sommerakademie als Dozent tätig. Als erst 11-Jähriger nimmt Daniel Barenboim 1954 am Dirigierkurs teil, im Jahr darauf neben ihm auch Herbert Blomstedt.



Enrico Mainardi, Daniel Barenboim am Klavier, 1952

1956 _____

Das Mozartjahr beschert der Sommerakademie einen Rekord mit 437 KursteilnehmerInnen aus 32 Ländern, die in 52 verschiedenen Kursen eingeschrieben sind. Zu den schon bewährten Lehrkräften kommt Hans Leygraf (Klavier) aus Stockholm, später angesehener Pädagoge am Mozarteum wie auch bei der Sommerakademie.

Durchführung eines Mozart-Wettbewerbes mit dem Ziel, stilistisch auf künftige Mozart-Interpretation zu wirken.

Uraufführung der komischen Oper „Die Nachtausgabe“ von Peter Ronnefeld, in der neben Walter Raninger auch Thomas Bernhard mitwirkt.

„Akademischer Tag“ als gemeinsame Aktion von Oskar Kokoschkas *Schule des Sehens*, den *Salzburger Hochschulwochen*, den *Internationalen Ferienkursen für Germanistik und deutsche Sprache* sowie der *Internationalen Sommerakademie*. Neben einem Festvortrag über Mozart von Bernhard Paumgartner Fackelzug zum Mozartdenkmal, wo Oskar Kokoschka eine Rede hält. Dazu Aufführung von Mozarts Oper „Apollo und Hyazinth“.

1957–1965 _____

Bernhard Paumgartner bleibt Leiter der Sommerakademie bis ein Jahr nach seinem Ausscheiden aus dem Präsidentenamt. Eberhard Preußner (1899–1964, Lehrender für Musikgeschichte und Musikerziehung am Mozarteum), ab 1959 Präsident der Musikakademie Mozarteum, ist von 1960–63 dazu noch alleiniger Leiter der Sommerakademie. Als er überraschend während der Sommerakademie am 15. August 1964 stirbt, wird bis auf Weiteres Heinz Scholz mit der Leitung der Schule wie auch der Sommerakademie betraut. Preußners gewählter Nachfolger wird Robert Wagner, der in den Jahren 1966–71 auch die Sommerakademie leitet.

Kernstück sind die bewährten Kurse in Klavier, Violine, Gesang und Lied sowie die Opernschule, die über Jahre unter der musikalischen Leitung von Alexander Paulmüller steht. Die „Praktischen Übungen im Tonstudio“ gehören nun ebenso regelmäßig zum Kursangebot wie als Sonderveranstaltung das Orff-Schulwerk. Ab 1959 wird ergänzend auch „Gymnastik-Rhythmik“ angeboten. Erwähnenswert sind auch der Theaterkurs unter Caspar Neher (1959), die Cembalo-Kurse von Isolde Ahlgrimm;

Hans Hotter (1959) und Graziella Sciutti (1965) als Gesangsdozenten, Gerhard Hüscher in einem Kurs für Liedinterpretation gemeinsam mit Geoffrey Parsons (1965), der Flötenkurs von Aurèle Nicolet (1960), die Sommerkurse des Schauspielseminars (1964), der Internationale Gesangswettbewerb Mozart – Richard Strauss (1964), Violinkurse von Jean Fournier (1964) und Franz Samohyl (1965) und eine Klasse für Bühnenbild, Bühnentechnik und Kostüm unter Heinz Bruno Gallée (1965). Kompositionskurse bestreiten u.a. Rudolf Wagner-Régeny (1958-1964) und Frank Martin (1960).

Als Glanzlichter dürfen die Dirigierkurse mit so herausragenden Künstlern wie Lovro von Matačić, Antal Doráti, Erich Leinsdorf, István Kertész und Carl Melles gelten. Herbert von Karajan oder einmal auch Dimitri Mitropoulos geben Gastvorlesungen. 1959 finden wir unter den Teilnehmerinnen Grace Bumbry und in der Riege der Korrepetitoren Aribert Reimann.

1960 besucht Rudolf Buchbinder die Meisterklasse von Bruno Seidlhofer.

1966–1971 _____

Die Ära Robert Wagners (1915–2008, Dirigent und Komponist, Präsident des Mozarteums von 1965–1971) setzt weitgehend auf Kontinuität sowohl bei der Kursstruktur als auch hinsichtlich der Zusammensetzung des DozentInnenteams, das nur behutsam ergänzt wird.

Bruno Maderna und Milan Horvat leiten die Dirigierkurse. In den Liedinterpretationskursen finden wir mit Hubert Giesen, Günther Weissenborn, Gerald Moore und Sebastian Peschko renommierte Pianistenpersönlichkeiten neben Paul Schilhawsky und Erik Werba. Unter den Lehrenden für Klavier seien besonders Walter Klien (1967–69) und Ingrid Haebler hervorgehoben, im Gesang Rita Streich (1971) oder etwa Sena Jurinac (1967) mit dem Kurs „Die Hosenrolle von Gluck bis Strauss“. Als Geiger sei Max Rostal (1967) erwähnt. Eine Gastvorlesung hält u.a. auch Henryk Szeryng.

Helmut Deutsch, heute weltbekannter Klavierpartner in Liederabenden und Pädagoge, scheint als Korrepetitor mehrerer Sommerakademien auf. Als Teilnehmer in Liedklassen stechen die Baritone Christian Boesch und Håkan Hagegård ins Auge, als Schüler Franz Samohyls (Violine) Paul Roczek und Ernst Kovacic. Hermann Reutter gibt 1966 einen Interpretationskurs.

Gustav Kuhn wird 1967 mit dem im Rahmen der Sommerakademie vergebenen „Dirigentenförderungspreis von Radio Salzburg“ ausgezeichnet.

Als echte Neuerung darf der erstmals 1967 zuerkannte „Sängerförderpreis der Stadt Salzburg“ gelten, ein Vorläufer jener Preise, die von der Sommerakademie auch heute noch vergeben und von der Stadt Salzburg gestiftet werden.

1972–1982 ---

Unter Paul Schilhawsky (1918-1995, Pianist und langjähriger Lehrer am Mozarteum), dem ersten Rektor der *Hochschule für Musik und darstellende Kunst*, geht die Sommerakademie den bewährten Weg weiter. Nach und nach findet eine Ausweitung der Violin- und Gesangskurse statt, im Klavierbereich verlagert sich der Schwerpunkt zu Pädagogen aus Paris.

1974 weist die Statistik erstmals über 1000 TeilnehmerInnen aus, einschließlich jener, die die Sommerkurse des Orff-Schulwerks besuchen.

Die Dirigierkurse leiten Carl Melles, Otmar Suitner, Walter Weller, Milan Horvat und Leopold Hager. Neue Namen im DozentInnen-team sind u.a.: George London, Kim Borg, Erna Berger, Arleen Augér, Giulietta Simionato, Hanna Ludwig, Sándor Kónya im Gesang, Renato de Barbieri, Michel Schwalbé, Sándor Végh (1973) und Ernst Kovacic (1982) bei der Geige, der Cellist Heinrich Schiff (1979), beim Klavier Karl Engel (1976) und Elisabeth Leonskaja (1979/80) und bei der Klarinette Karl Leister (1982). Friedrich Cerha versteht seinen Kompositionskurs 1981 als „Beratung und Anregung für junge Komponisten“. Gerhard Wimberger folgt 1982, ebenfalls mit einem Kompositionskurs. Zu Carl Orffs 85. Geburtstag findet als Sonderveranstaltung der Sommerakademie ein Symposium statt.

Im letzten Jahr der Ära Schilhawsky (ab 1979 war Franz Richter-Herf der neue Hochschulrektor), also 1982, findet man erstmals seit Jahrzehnten weder den Kurs „Sprecherziehung für Sänger“ noch die „Praktischen Übungen im Tonstudio“.

VON ROLF LIEBERMANN BIS HEUTE – AUFBRUCH IN EINE NEUE ÄRA

1983–1987 ---

Ära Rolf Liebermann (1910-1999; Komponist und Kulturmanager; Uraufführung seiner Oper „Penelope“ bei den Salzburger Festspielen 1954; erster und bisher einziger Leiter der Internationalen Sommerakademie von außerhalb des Mozarteums): Aktivitäten „interdisziplinär“ und „öffentlich“; besonderes Gewicht auf Kammermusik; Zusammenarbeit mit der Sommerakademie für Bildende Kunst – gegenseitiger Besuch von Veranstaltungen, Musikstudierende musizieren im Hof der Festung, Kunststudierende malen Plakate für Musikkurse. Symposium „Visualisierung von Musik“ (1983) und Kurs in Zusammenarbeit mit den Musikhochschulen von Hamburg und Salzburg. Praktikum mit Yehudi Menuhin, Sonderkurs für KorrepetitorInnen (1983). Dirigierkurse mit Ferdinand Leitner und dem New Orchestra of Boston. Seminare für Bühnengestaltung (1984-87). „Surprise Concert“ mit Lorin Maazel als Überraschungsgast (1984). Le Centre Acanthes und Iannis Xenakis (1985). Erstmals seit Bestehen der Sommerakademie wird 1986 mit „Le nozze di Figaro“ von W.A. Mozart ein Operngesamtwerk erarbeitet (musikalische Leitung: Gary Bertini, Regie: Peter Ustinov, vokale und stilistische Betreuung: Elisabeth Schwarzkopf, Bühnenbild: Heinz Bruno Gallée, Kostüme von Studierenden entworfen; Prager Kammerorchester). 1987 ein weiteres Novum in der Geschichte der Sommerakademie: die „Jazz Academy“ mit u.a. Herbie Hancock (piano), Bobby McFerrin (voice). Meisterklassen in Gesang geben u.a. Martina Arroyo, Tito Gobbi, Elisabeth Grümmer, Christa Ludwig, Elisabeth Schwarzkopf, Werner Hollweg, Reri Grist, Hilde Zadek, Irmgard Seefried, Renata Tebaldi. Nach Operetten-Kursen von Wilma Lipp und Esther Réthy Vergabe des Nico-Dostal-Preises in Höhe von ATS 25.000. Alexis Weissenberg, Tatjana Nikolajewa, Leon Fleisher, (erstmalig) Peter Lang u.a. unterrichten Klavier, Pierre Amoyal, Sándor Végh, Wolfgang Schneiderhan, Lewis Kaplan Violine, Siegfried Palm und Maurice Gendron Violoncello, Peter Lukas Graf Flöte, Pepe

Romero Gitarre, Lothar Koch und Hansjörg Schellenberger Oboe. Zahlreiche Kammermusikurse, u.a. mit dem Trio Pasquier, Arditti-Quartett, mit Alfred Prinz (Bläserkammermusik) und Antonio Janigro.

1988–1990 ---

In den Jahren unter Peter Lang (Pianist, seit 1978 am Mozarteum, Ehrenmitglied der Universität Mozarteum, nunmehr emeritierter Professor) kommen mit Karlheinz Stockhausen (sieben szenische Aufführungen sowie öffentliche Generalproben), Luciano Berio (Konzert in Zusammenarbeit mit den Salzburger Festspielen) und Alfred Schnittke (dreiwöchiges Kompositionsseminar unter Mitwirkung von Yuri Baschmet, Gidon Kremer und Irina Schnittke) bedeutende Komponistenpersönlichkeiten zur Sommerakademie.

Ergänzende Kursangebote wie Analyse, Generalbass-Spiel, Kammermusik Barock wollen „neue Horizonte aufzeigen helfen, zu einem phantasievollen Umgang mit Theorie anregen und solch Wissen mit intuitivem Musizieren vereinen“. Einführung von alternativen 2-Wochen-Kursperioden neben den bis dahin üblichen 3 Wochen.

Erstmals wird im Rahmen der Sommerakademie ein Bösendorfer-Klavierwettbewerb (unter Vorsitz von Michael Gielen) veranstaltet. Zudem gibt es „Pädagogische Seminare“ (für Klavier).

1989 bringt neben einem Dirigierkurs unter der Leitung von Michael Gielen und einem Rezital von Gérard Souzay als Neuerung die Zusammenarbeit zwischen Salzburger Festspielen und Internationaler Sommerakademie: In einem (ausverkauften) Solistenkonzert werden die besten TeilnehmerInnen vorgestellt.

1990 geben die „Moskauer Solisten“ (mit dabei Gidon Kremer, Yuri Baschmet, Tatjana Grindenko) ein viertägiges Gastspiel mit W.A. Mozart, J.S. Bach und A. Schnittke im Großen Saal des Mozarteums. Mit Peter Härtlings Seminar über „Wilhelm Müller, der Lieddichter“ hat die Sommerakademie den ersten „Poet in residence“.

DozentInnen der Ära Lang u.a.: Österreichisches Streichquartett, Kenneth Gilbert (Cembalo), Grace Bumbry, Josef Greindl, Werner Hollweg, Elisabeth Schwarzkopf, Peter Schreier, Galina Wischnewskaja (Gesang), Mitsuko Shirai/Hartmut Höll (Lied), Dmitri Bashkirov, Karl-Heinz Kämmerling, Sergei Dorensky (Klavier), Jaap Schröder, Jean Fournier, Tatjana Grindenko

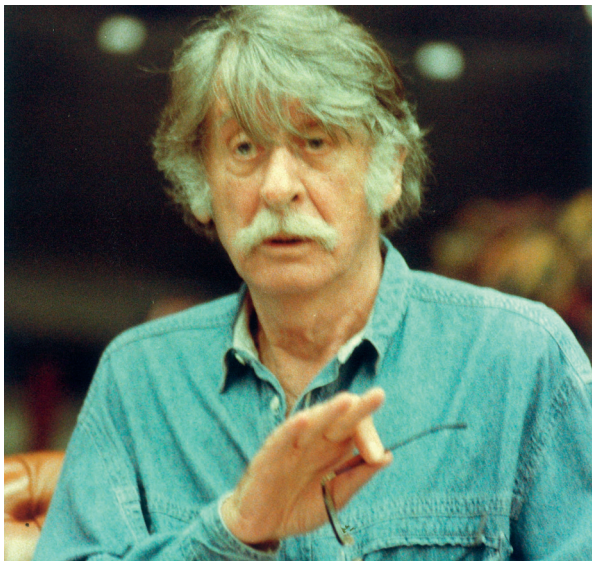
(Violine), Thomas Riebl (Viola), Maurice Gendron (Violoncello), Eliot Fisk (Gitarre), Alfred Prinz (Klarinette), Hansjörg Schellenberger (Oboe), Milan Turković (Fagott), Wolfgang Schulz (Flöte), Peter Damm und Radovan Vlatković (Horn).

1991–2002 ---

Unter der Leitung von Paul Roczek (Geiger, seit 1969 am Mozarteum, Vizerektor von 1983-1991, nunmehr emeritierter Professor) liegt der Schwerpunkt traditionell auf Meisterklassen in Klavier und Gesang, wobei im Laufe der Jahre die Anzahl der Streicherklassen spürbar gesteigert wird. Neu eingeführt werden mit teils beachtlichem Erfolg u.a. Akkordeon, Blockflöte, Saxophon (Eugène Rousseau), Harfe, Zymbalon, als Zusatzkurs Italienisch für SängerInnen. Höhepunkte vieler Sommerakademien dieser Ära sind die Bühnenproduktionen:

„Satyricon“ von Bruno Maderna in einer Inszenierung von George Tabori zusammen mit der Uraufführung der Oper „Bianca“ von René Hirschfeld (1991; als Kooperation mit der Oper Leipzig unter Leitung ihres Intendanten Udo Zimmermann).

„Der Schuhu und die fliegende Prinzessin“ (1995) von Udo Zimmermann wird anschließend ebenfalls an der Oper Leipzig gezeigt.



George Tabori bei der Probenarbeit zu „Satyricon“, 1991

Im Jahre 2000 erarbeiten unter dem Dach der Sommerakademie Lisa Stumpfegger und Herbert Kapplmüller eine Inszenierung von Wolfgang Rihms Oper „Jakob Lenz“. Genannt werden soll auch eine multimediale Umsetzung von Dantes „Divina Commedia“ durch Michael Mautner (1998, 1999, 2001). Leitendes Prinzip der Sommerakademie bleibt Liebermanns Konzept der „Interdisziplinarität“, wonach jeder aktiv Studierende parallel stattfindende Meisterklassen besuchen kann und soll, um offen für neue künstlerische und pädagogische Anregungen zu werden. Im Team der Lehrenden finden wir u.a. Helena Lazarska, Walter Berry, Gundula Janowitz, Galina Wischnewskaja, Gérard Souzay, Siegfried Jerusalem, Lucia Popp, Thomas Quasthoff und Marjana Lipovšek (Gesang); das Hagen-Quartett; Pepe Romero (Gitarre), Sergio Perticaroli, Dmitri Bashkurov, Andrzej Jasinski, Vassily Lobanov (Klavier); Ivry Gitlis, Shmuel Ashkenasi, Walter Levin, Ida Haendel, Igor Oistrach, Dénes Zsigmondy, Ernst Kovacic, Alberto Lysy, Dmitri Sitkowsky (Violine); Kim Kashkashian (Viola), David Geringas, Julius Berger, Wolfgang Boettcher (Violoncello), Eduard Brunner (Klarinette); Irwin Gage und Norman Shetler (Lied).

2003–2013 _____

Alexander Müllenbach (Komponist, Lehrer für Komposition an der Universität Mozarteum von 1983–2014) setzt neben solchen internationalen Größen wie Hans Werner Henze, Cristóbal Halffter, George Crumb, Salvatore Sciarrino und Pascal Dusapin im Rahmen von „Faszination Musik des 20. Jahrhunderts“ einen Schwerpunkt mit (meist) jüngeren KomponistInnen, sehr oft mit Salzburg-Bezug: Sabina Hank, Stefan D. Hummel, Klemens Vereno, Wolfgang Danzmayr, Christian Ofenbauer, Adriana Hölszky, Johannes Krall, Shane Woodborne und anderen. Besonders interessant sind darüber hinaus: Hugo-Wolf-Projekt (2003); „Fokus Japanische Musik“ (2007); Workshops internationaler Solisten wie András Schiff, Thomas Hampson, Pierre-Laurent Aimard, Robert Levin in Form von eintägigen Masterclasses; die Frage, wie „Humor, Scherz, Ironie in der Musik“ auszudrücken sind (2009 und 2013) mit dem Komponisten Kurt Schwertsik; Marimba-Wettbewerbe (2009 und 2012); Frédéric-Chopin-Wettbewerb (2010); Internationaler Wettbewerb „Musik der Extraklasse“ in Zusammenarbeit mit der Universal Edition zur Förderung bedeutender Klavierliteratur des

20. und 21. Jahrhunderts; Seminar zum Debussy-Schwerpunkt samt Wettbewerb (2012); Seminare und Gesprächskonzerte „Neue Musik“ mit Siegfried Mauser. Der erstmals 2009 ausgerichtete „Intensivkurs für Hochbegabte“ ist aus dem Kursangebot der Sommerakademie nicht mehr wegzudenken.

Müllenbach stützt sich auf ein bewährtes Team von DozentInnen, das im Laufe seiner elfjährigen Ära u.a. durch folgende Namen ergänzt wird: Peter Gülke (Dirigieren), Pavel Gililov, Ruvim Ostrovsky, Bernd Glemser, Jura Margulis, Dominique Merlet, Arnulf von Arnim, Andreas Frölich, Dina Yoffe (Klavier), Tibor Varga, Igor Ozim, Rainer Schmidt, Zakhar Bron, Ulf Hoelscher, Vadim Gluzman, Dora Schwarzberg, Michael Vaiman (Violine), Clemens Hagen, Enrico Bronzi (Cello), Konrad Ragossnig, Aniello Desiderio (Gitarre), Karl Leister (Klarinette), Ingo Goritzki, Günther Passin (Oboe), Peter Sadlo, Bogdan Bacanu (Marimba/Percussion), Hannfried Lucke (Orgel), Edith Mathis, Gabriele Schnaut, Kurt Widmer, Tom Krause, Rudolf Piernay, Barbara Bonney, Ruggiero Raimondi, Janet Perry, Anna Tomowa-Sintow, Helen Donath, Ildikó Raimondi (Gesang), Wolfgang Holzmair (Lied). Von 2010–2013 gibt die „Akademie für Alte Musik“ der Hochschule für Künste Bremen Unterricht in Alter Musik und Aufführungspraxis. Das Angebot an Zusatzkursen erfährt eine Erweiterung durch Yoga (ab 2010), Alexandertechnik und Deutsch für Sängerinnen/Sänger (2011).

2014 _____

Die von Rektor Reinhart von Gutzeit geleitete Sommerakademie darf als Übergangsjahr gelten mit einem Richard-Strauss-Schwerpunkt samt Symposium und Wettbewerb sowie einigen neuen Lehrenden: Michèle Crider (Gesang), Andrea Bonatta und Daejin Kim (Klavier) sowie Maria Kliegel (Violoncello).

2015–2016 _____

Siegfried Mauser (Pianist, Musikwissenschaftler; Professor am Mozarteum von 1988–2002, Präsident [Rektor] der Münchner Musikhochschule von 2003–2014, seit 2014 Rektor am Mozarteum) macht eine Reform der Sommerakademie zu einem seiner Hauptanliegen. Gemeinsam mit dem Sänger Wolfgang Holzmair (seit 1998 Professor für Lied und Oratorium am Mozarteum) als

gleichberechtigtem Partner werden die internen Abläufe gestrafft und neben den üblichen zweiwöchigen Kursen nun auch einwöchige angeboten; es wird auf die Einhaltung von Teilnehmerobergrenzen in den Meisterklassen geachtet; die bis dato gängige Praxis des Unterrichts durch AssistentInnen in den Meisterklassen wird eingestellt. Dies alles, um für mehr Flexibilität und für einen intensiveren Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden zu sorgen. Mozart steht nun wieder mehr im Fokus, zeitgenössische Musik bleibt ein wichtiger Angelpunkt. 2015 ist Wolfgang Rihm als Kompositionslehrer zu Gast. Ihm sind auch Konzerte und ein Symposium gewidmet. 2016 gilt die Aufmerksamkeit dem Doyen der österreichischen Komponisten, Friedrich Cerha, sowie einer Uraufführung „Das kleine ICH-BIN-ICH“ von G. F. Haas nach dem Kinderbuchklassiker von Mira Lobe mit dem Klangforum Wien. Die 2015 begonnene Zusammenarbeit mit Innsbruck Barock findet auch 2016 eine Fortsetzung, besonders mit der Opernaufführung „Le nozze in sogno“ von P. A. Cesti in einer Übernahme von den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik. Symposien über Sibelius, Reger und Cerha ergänzen das Angebot, ebenso ein Skrjabin-Wettbewerb.

Das bisherige Team der DozentInnen wird beständig erweitert und durch die Einführung eines Rotationssystems abwechslungsreicher gestaltet. An neuen Namen im Lehrkörper finden sich neben anderen: Wolfgang Brendel, Helene Schneiderman, Cheryl Studer, Daphne Evangelatos (Gesang), Helmut Deutsch, Angelika Kirchsclager, Olaf Bär (Lied), Georg Friedrich Haas, Christian Ofenbauer (Komposition), Jacques Rouvier, Andrea Lucchesini, Elisso Virsaladze, Arie Vardi, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Matti Raekallio, Christopher Hinterhuber, Stefan Vladar (Klavier), Wolfgang Brunner (Hammerflügel), Christian Altenburger, Thomas Zehetmair, Lukas Hagen, Isabelle Van Keulen (Violine), Hariolf Schlichtig, William Coleman, Veronika Hagen, Antoine Tamestit (Viola), Jens Peter Maintz, Stephan Forck (Violoncello), Josef Niederhammer (Kontrabass), Eberhard Feltz (Kammermusik), Andreas Schablas (Klarinette).

Der Intensivkurs für Hochbegabte findet jetzt **während** und nicht wie früher **vor** der Sommerakademie statt, um ihm ein höheres Gewicht zu verleihen. Er wird 2016 um Violoncello und Musiktheorie („für junge Leute“) erweitert.

Ein „Tag der offenen Tür“ mit Konzerten, Lesungen sowie öffentlichen Meisterklassen wird das 100-Jahr-Jubiläum einläuten und soll Appetit auf die nachfolgenden hochkarätig besetzten Konzerte und Veranstaltungen machen.



IMPRESSUM

Kurator: Wolfgang Holzmaier

Recherche und technische Einrichtung: Bernhard Schneider

Redaktion der Texte und des Bildmaterials: Ulrike Godler

Übersetzung der Texte: Elizabeth Mortimer

Objektgestaltung: Loriana Casagrande

Grafische Gestaltung: Friedrich Pürstinger

Technik: Abteilung für Gebäude und Technik

Licht: Abteilung für Bühnentechnik

Bilder: Internationale Sommerakademie Mozarteum,

Kunst-ARCHIV-Raum, Bibliotheca Mozartiana,

Mozart-Archiv der Stiftung Mozarteum Salzburg und

Archiv der Salzburger Festspiele/Foto Karl Ellinger

Druck: Stainer Schriften und Siebdruck GmbH

Schlosserei: Metallbau Brugger GmbH

Lackierung: Frey Autohaus GmbH

Ein Projekt des Kunst-ARCHIV-Raumes in Kooperation mit der Internationalen Sommerakademie Mozarteum und dem Department für Bühnen- und Kostümgestaltung, Film- und Ausstellungsarchitektur nach dem Ausstellungskonzept „Entfaltung“ – Die Geschichte der Universität Mozarteum Salzburg. Konzept und Organisation: Susanne Prucher

Eigentümer, Herausgeber und Verleger:

Internationale Sommerakademie der

Universität Mozarteum Salzburg

Mirabellplatz 1, 5020 Salzburg

Für den Inhalt verantwortlich: Wolfgang Holzmaier

Layout: Ernst Blanke

Druck: online Druck GmbH, Juni 2016

